

# Datenblatt zum Todesmarsch Schwarzheide – Theresienstadt 1945

Zusammengestellt von René Senenko (2011-2021)

■ Ausgangsort des Todesmarschs: Außenlager Schwarzheide des KZ Sachsenhausen - 50 km nördlich von Dresden an der Autobahn Dresden-Berlin gelegen.  
Vorgeschichte: KZ-Häftlinge mussten (neben Kriegsgefangenen und sog. Ostarbeitern) für die „Braunkohlen- und Benzin AG“ (BRABAG, heute BASF) Zwangsarbeit leisten. Die Brabag produzierte für die Rüstung synthetisches Benzin, Parafin u.a. mehr. Der Betrieb mit 14.000 Beschäftigten erreichte 1944 mit einem Anteil von 30% an der deutschen Treibstoffproduktion seinen höchsten Produktionsausstoß. Nach der Bombardierung der Brabag durch die Alliierten wurden zur Wiederherstellung des Werks und der Zuwege weitere Häftlinge angefordert. Auch sollten die Häftlinge Panzersperren und Luftschutzbunker errichten, Blindgänger entschärfen und während der Bombenangriffe Nebeltonnen bedienen. 1000 Häftlinge kamen am 3.7.1944 aus dem KZ Auschwitz an und wurden in 10 Baracken untergebracht. Viele Häftlinge starben infolge der Schwerstarbeit an Entkräftung und an Mangelernährung. Ein Großteil der 1000 Häftlinge waren Tschechoslowaken jüdischer Herkunft; ihr Leidensweg war meist der gleiche: Nach der Besetzung der ČSR durch Hitler Deportation nach Theresienstadt, von dort nach Auschwitz; von Auschwitz Rückruf als Arbeitskräfte nach Schwarzheide (AL des KZ Sachsenhausen). Lagerkommandant von Schwarzheide war der SS-Mann Franz Sokol. Die Namensliste der 1000 Häftlinge habe ich im Jahr 2010 veröffentlicht unter <http://nigolas.de/grenzlos/haeftlingsliste.pdf>

■ Im Oktober 1944 traf der erste Nachfolgetransport von Juden im Lager ein, der die Lücken der bis jetzt verstorbenen und umgebrachten Häftlinge auffüllen sollte. Aus dem KZ Sachsenhausen trafen seit Anfang 1945 mindestens zwei weitere Transporte mit Häftlingen in Schwarzheide ein. Es handelte sich zumeist um nichtjüdische Männer aus der UdSSR, aus Polen, Frankreich, Österreich, Niederlande und Deutschland, unter ihnen auch zahlreiche Widerstandskämpfer. Einer dieser Transporte kam am 7. März 1945 mit 300 Häftlingen an. Am 23.3.45 wurde ein Zug von 300 Häftlingen über Ruhland ins Vernichtungslager Bergen-Belsen deportiert.

■ von den Schwarzheider Häftlingen hatten bis zu Beginn der Evakuierung des Lagers im April 1945 mehr als 600 überlebt. Diese 600 Männer aus sieben Ländern (ČSR, UdSSR bzw. Ukraine, Polen, Frankreich, Österreich, Niederlande und Dtl.) wurden vom 18. April bis zur Nacht vom 7./ 8. Mai 1945 auf den Todesmarsch geschickt, eskortiert von 100 SS-Wachtmännern. 240 bis 252 der jüdischen Häftlinge und 120-220 von den nichtjüdischen Häftlingen haben die Freiheit erlebt. Dem Tross gehörten anfangs mehrere requirierte LKW, zwei Planwagen, die von Häftlingen gezogen wurden, und die SS-Fahrzeuge an. Auch wurde von einer motorisierten SS-Vorausabteilung berichtet.

■ Stationen der Todeskolonne. G = heutige Gedenktafel/n bzw. Gedenkstätte/n zum beschriebenen Todesmarsch.

**Deutschland:** Schwarzheide (2x G), Ruhland, Bernsdorf, Schwepnitz, Kamenz (G), Bischofswerda (G), Oberottendorf/ Berthelsdorf (G), Neustadt/Sachsen (G), Langburkersdorf (G), Abzweig Rugiswalde (G), Sebnitz (G), Hertigswalde (G, nach Diebstahl im Mai 2006 als Metalltafel erneuert), Saupsdorf (5x G) und Hinterhermsdorf (3x G, davon eine nach Diebstahl im April 2015 erneuert)

**Tschechien** (damals Sudetengau): Khaatal (G), Kreibitz/ Chřibská (G), Warnsdorf/ Varnsdorf (G) Am 5.5.1945 in Varnsdorf Trennung der Kolonne in „arische“ und „nichtarische“ Häftlinge. Erstere gelangten zu Fuß über Haida/ Nový Bor bis Langenau/ Skalice, wo 120 bis 220 die Freiheit erlebten. Die jüdischen Häftlinge wurden in Kohlewaggons über Böhmisch Leipa/ Česká Lípa (G) nach Leitmeritz/ Litoměřice gebracht, wo am 8. Mai die Wachtmannschaft floh und die Häftlinge – noch am selben Tag – das befreite Theresienstadt erreichten. 240 bis 252 (höchstens 260) kamen lebend an.

## Nach 1945:

■ Errichtung von Gedenktafeln und –stätten seit 1946 auf dem Gebiet der ČSR bzw. ČSSR im Khaatal/ Kyjovské údolí, in Chřibská, Varnsdorf und Česká Lípa

■ In der DDR Erforschung dieses Todesmarschs seit den 70er Jahren durch die AG Junge Historiker (1980 23 eingeschriebene Mitglieder, zumeist Schüler, aber auch 3 Lehrlinge, im Jahr 1985 34 Mitglieder) unter Leitung von Dr. Heinz Senenko (1932-2005); Errichtung von 18 Gedenktafeln für die Todesmarschopfer in den 1980er Jahren. Die erste Tafel wird am 20.5.1983 in Langburgkersdorf übergeben. Weitere Übergabedaten: EOS Sebnitz (E.-Thälmann-Str., heute Schandauer Str.), Ortseingang Berthelsdorf, Rölligmühle Saupsdorf und Hinterhermsdorf („Ort“), alle vier am 21.9.1984,

laut anderer Quelle Tafel einw. an EOS Sebnitz am 20.4.1985; Einweihung der eindrucksvollen Gedenksäule auf Friedhof Saupsdorf sowie Tafel im Räumicht Saupsdorf (Abzweig Rölligmühle), beide am 22.4.1985; Tafelübergabe Neustadt (Friedhofsmauer) am 30.4.1985, in Bischofswerda am 4.5.1985.

■ im Juli 2005 Unterschutzstellung der auf sächsischem Territorium befindlichen „Gedenkmonumente zum Todesmarsch“ in ihrer Gesamtheit durch das Landesamt für Denkmalschutz gemäß § 2 Sächsisches Denkmalschutzgesetz (SächsDSchG). Diese Denkmalschutzmaßnahme betrifft **16 Tafeln** und Stelen zum beschriebenen Todesmarsch **auf sächsischem Gebiet, davon 14 allein in und um Sebnitz**. Über Sachsen hinaus gibt es Tafeln in Schwarzheide (Land Brandenburg) und auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Insgesamt zählt die Todesmarsch-Strecke vom Ausgangspunkt in Schwarzheide bis Česká Lípa (Böhmisch Leipa) heute **21 Steine** und Gedenkstätten. Laut Aussage von Heinz Beez (Freiberg), der die Strecke von Schwarzheide bis Theresienstadt mehrfach abgefahren ist, beträgt die Länge der Strecke 230 bis 240 km.

## ■ Literatur (unvollständig; chronologisch nach Erscheinungsjahr):

Kantor, Alfred: Das Buch des Alfred Kantor. Wien, München **1972**. – Das englischsprachige Orig. erschien 1971 in New York. Alfred Kantor (1923-2003), jüd. Tscheche aus Prag war Häftling des oben skizzierten Todesmarschs und fertigte nach dem Krieg auf 127 Blättern ausdrucksstarke, kommentierte Zeichnungen (meist beidseitig) zu seinem Leidensweg von Auschwitz (Dez.1941) bis zu seiner Befreiung (Mai 1945) an. Zahlreiche Nachauflagen; antiquarisch über Internet leicht erhältlich.

Senenko, Heinz u.a.: Dem Schweigen entrissen, Konferenzbericht [der AG Junge Historiker über ihre Forschungsergebnisse zum Todesmarsch], Sebnitz **1980**, 42 S., ill. – Vergriffen

Senenko, Heinz u.a.: Laßt die Glut nicht verlöschen. Sebnitz **1984**, 54 S., ill. - Biografische Berichte der AG Junge Historiker über einzelne Überlebende; mit Chronologie des Marschs. Vergriffen

Pulda, Heinz: Das Außenlager Schwarzheide des KZ Sachsenhausen. Schwarzheide **1984**, 28 S., ill. – Vergriffen

Jamain, Paul Raymond: „Le convoi de la mort“. De Sachsenhausen à Skalice 4 Avril – 9 Mai 1945; o.O. **1995**, 64 S., ill., erschienen anlässlich zum 50. Jahr der Todeskolonne

Dupau, Gilbert: Evacuation du camp de concentration du Schwarzheide. Marche de la mort - 24 avril - 8 mai 1945. Mont de Marsan/ Frankreich o.J. (**2001**), 22 S. + 18-seitiger Abbildungsteil.

Die Franzosen Paul R. Jamain und Gilbert Dupau waren als politisch inhaftierte Kommunisten nach Sachsenhausen und 1945 nach Schwarzheide deportiert worden, wo sie zusammen mit anderen französischen und polnischen Kameraden in den Todesmarsch eingereiht wurden, der sich ansonsten aus čsl. Juden rekrutierte. Beide Publikationen sind Reader im A4-Format; nur bei den Autoren erhältlich.

Stránský, Pavel: Als Boten der Opfer. Prag **2002**, S. 84, ill. – Darin das Kapitel "Erinnerungen an den Todesmarsch" (S. 43ff). Nur beim Autor erhältlich

Tsur, Jakov: Schwarzheide - Außenlager des KZ-Lagers Sachsenhausen. In: Theresienstädter Studien und Dokumente (Terezin Studies and Documents), Ausgabe 9/ **2002**, S. 202-220

Näser, Ute & Dietmar: Dokumentation des Lehrpfads „Dem Schweigen entrissen“. Gedenkstätten, Tafeln, Grabstätten der Todeskolonne von Schwarzheide nach Theresienstadt. Rugiswalde **2005**, 34 S., ill. – Fotodokumentation der Todesmarsch-Gedenktafeln, erhältlich für 3 € bei der Gruppe Grenzlos

Kral, Friedrich (Bedřich): Hungermarsch. Prag **2005**, 96 S., ill. – Tagebuchartige Nachkriegsaufzeichnung des deutschsprachig-jüdischen Tschechoslowaken und Schwarzheider Todesmarsch-Häftlings B. Kral für den Zeitraum August 1938 bis Mai 1945. Dieses Büchlein ist in Tschechisch, Englisch und Deutsch erschienen. Erhältlich für 3 € bei der Gruppe Grenzlos

Wikipedia: KZ-Außenlager Schwarzheide

[http://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager\\_Schwarzheide](http://de.wikipedia.org/wiki/KZ-Au%C3%9Fenlager_Schwarzheide); letzter Zugriff: April **2010**

Ute Näser / Hans Gaertner / Aleš Fuchs (Hg.): Schwarzheide Nezapomeňte! Dopisy vězňů pochodu smrti. Praha **2012**, 187 S., ill., in tschechischer Sprache [„Schwarzheide unvergessen! Briefe von Todesmarschhäftlingen“]. – Beinhaltet einige 1999/ 2000 verfasste Briefe & Berichte von Überlebenden der Todeskolonne Schwarzheide-Theresienstadt

Stand: April 2021

Impressum: [www.Grenzlos.info](http://www.Grenzlos.info)

Kontakt: René Senenko, PF 3460, 22827 Norderstedt  
0176-4882 4919; [senenko@gmx.de](mailto:senenko@gmx.de)